

Der Hufschmied kommt zu Fuss

Vor zehn Jahren wurde das Heimatmuseum Gattersagi eröffnet. Jährlich findet eine Wechselausstellung statt. Zurzeit wird das Handwerk des Schmieds vorgestellt. Gezeigt werden auch alte Hämmer und Zangen.

THOMAS GÜNTERT

In der Schaffhauser Enklave Buchberg gibt es seit fünf Jahren das Handwerksmuseum Gattersagi. Der Ursprung geht auf das Jahr 1991 zurück, als das Sägewerk des Buchberger Wagners Hermann Gehring entsorgt werden sollte. Es handelt sich dabei um eine ursprüngliche Einblattsäge, die mit einem Vollgatter ausgerüstet wurde. Der Antrieb durch einen 18-PS-Elektromotor, die grosse Transmission und die patentierte Vorschubeinrichtung aus dem Jahr 1918 machen die spezielle Säge zum Bindeglied zwischen wasserkraftbetriebenen Einfachgattersägen und modernen Sägewerken.

Der Verein Pro Gattersagi, der im Jahr 1995 gegründet wurde, hat die Säge übernommen, restauriert und bei der Gemeinde untergestellt. Dreimal wurde das voll funktionstüchtige Sägewerk beim Buchberger Herbstfest in Betrieb genommen, was für den Verein jedes Mal 1700 Stunden Fronarbeit



Walter Bühler aus der Reiatgemeinde Bibern beschlug bei der Eröffnung der Schmiedeausstellung im Buchberger Handwerksmuseum Gattersagi zwei Rösser. (Bild: tg)

bedeutete. Die Männer waren jeweils ein halbes Jahr mit Auf- und Abbau beschäftigt. Der Verein baute ein eigenes Gebäude für die Säge, wobei ein Grossteil der Arbeiten in Frondienst geleistet wurde.

Wechselnde Ausstellung

Im Jahr 2010 konnte das Heimatmuseum Gattersagi eröffnet werden. Parallel zu den Vorführungen der Säge wird im Keller ein altes Handwerk vorgestellt. Immer am Samstag nach der Auffahrt wird die jährlich wechselnde Ausstellung eröffnet. Zu Ehren der Wagnerei Gehring

wurde das Handwerk der Krummholzer als Erstes vorgestellt. In diesem Jahr löste der Schmied den Schuhmacher ab. In der Ausstellung sind altes Handwerkszeug wie Gesenk, Amboss, verschiedene Hämmer und Zangen sowie alte Bilder und Dokumente zu sehen. Sehr eindrucksvoll ist ein komplettes Gebirgsmodell einer Feldschmiede samt Zubehör aus dem Jahr 1914. Im Museum sind Hacken und Karste ausgestellt, die der Schmied früher herstellte. «Der Karst war früher der Inbegriff des Rebbauwerkzeugs in unserer Gemeinde», bemerkte

der Museumsleiter Otto Weilenmann. Zudem wird das Handwerk im «Sagi-Film» vorgestellt.

Beanspruchte Hufe

Walter Bühler, Schmied aus der Reiatgemeinde Bibern, kam am Eröffnungstag mit zwei Freiburger Pferden zur Schmiede. Früher kam der Bauer mit dem Ross zum Schmied, heute kommt der Schmied in der Regel mit der mobilen Schmiede zum Bauer. Da die Hufeisen durch die harten Böden und Strassen immer mehr beansprucht werden, muss ein Pferd

mittlerweile alle drei Monate neu beschlagen werden. Früher wurden die Hufeisen im Frühling ersetzt und allenfalls im Herbst nochmals angepasst. In Buchberg wurden auch Kühe beschlagen, da es mehr Kühe als Zugtiere gab als Pferde.

Der Buchberger Bauer Walter Kern assistierte dem Schmied. Dieser entfernte zuerst die alten Hufeisen, reinigte und richtete die Hufe zu, indem er das Horn ausschnitt und zurechtraspelte. Dann passte er die heissen Eisen an, die er immer wieder individuell nach dem Huf ausrichtete. Dabei zog ein eigenwilliger Duft durch die Besuchermenge. «Ein Huf ist etwas Lebendiges», betonte Weilenmann, der auch wusste, dass die Hufnägel der Schweizer Armee das Schweizer Kreuz tragen.

VEREIN GATTERSAGI

Der Verein Pro Gattersagi bietet nach Absprache das ganze Jahr Führungen an. Das Angebot richtet sich an Vereine, Firmen, Schulklassen und andere Gesellschaften. Dazu wird nach Bedarf ein Apéro serviert oder ein geselliger Anlass in der Buchberger Besenbeiz, im Café oder der Pizzeria vermittelt. Weitere Infos gibt es beim Vereinspräsidenten Robert Kern, Telefon 044 867 30 21. tg